

Gottesdienst am 8. Sonntag nach Trinitatis (10.08.2025)

um 9:00 Uhr in Liedekahle und um 10:30 Uhr in Kemnitz

(Apostelgeschichte 2,41-47)

Gruß, „Lebt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit“ (Eph 5,8-9)

EG ? „Fürchte dich nicht...“

Psalms 48: „Singt Jubilate“ auf **Seite 270**

Herr, wir sind berufen,

als Kinder des Lichtes, uns und unsere Umwelt zu erhellen. Licht, Wärme und Geborgenheit sollen das Miteinander prägen.

Wir spüren schmerzhaft

die Schatten, die Kälte und die Heimatlosigkeit, die sich zwischen uns schieben

und unsere Gemeinschaft belasten.

Soweit wir selbst zu diesen Belastungen beitragen, bitten wir um deine Gnade.

So wollen wir in der Stille vor Dich bringen, was jedes am Herzen liegt, und was wir einander wünschen. **(Stille)** Herr, du erhörst mein Rufen und gibst meiner Seele große Kraft! **So spricht der Herr:** Ich will sie gnädig ansehen und will ihnen ein Herz geben, dass sie mich erkennen sollen, dass ich der Herr bin.

Von ganzem Herzen werden sie sich zu mir bekehren. Himmlischer Vater, deine Güte ist ohne Grenzen

und Deine Barmherzigkeit ist jeden Morgen neu.

Herr, öffne unsere Herzen für Dein Wort

und für Jesus Christus, der uns mit dir

und dem Heiligen Geist ohne aufhören liebt

und lehrt. Amen.

Wochenlied:

EG 262,1/2: „Sonne der Gerechtigkeit...“

Lesung = Predigttext, Apostelgeschichte 2,41-47:

41. Die nun sein Wort annahmen, ließen sich taufen; und an diesem Tage wurden hinzugefügt etwa dreitausend Menschen.

42. Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet.

43. Es kam aber Furcht über alle Seelen, und es geschahen auch viele Wunder und Zeichen durch die Apostel.

44. Alle aber, die gläubig geworden waren, waren beieinander und hatten alle Dinge gemeinsam.

45. Sie verkauften Güter und Habe und teilten sie aus unter alle, je nachdem es einer nötig hatte.

46. Und sie waren täglich einmütig beieinander im Tempel und brachen das Brot hier und dort in den Häusern, hielten die Mahlzeiten mit Freude und lauterem Herzen

47. und lobten Gott und fanden Wohlwollen beim ganzen Volk. Der Herr aber fügte täglich zur Gemeinde hinzu, die gerettet wurden.

„Singt Jubilate“ Nummer 125:

„Wie ein Fest nach langer Trauer...“

Liebe Gemeinde,

der Bibeltext, den wir eben gehört haben,

ist so etwas wie ein Lebensmotto

für eine christliche Gemeinde, die zusammenkommt, ein Programm, um die wichtigste Anregung

für ihr Leben zu bekommen,

um miteinander offene und schwierige Fragen

zu besprechen, um Gemeinschaft zu pflegen,

- eine Tischgemeinschaft mit Christus!

So erbitten wir Erleuchtung und Wegweisung durch den Geist Gottes.

Es heißt in unserem Bibelwort von der christlichen Gemeinde:
„Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet“.

- Die Lehre der Apostel: Auf ihre Stimme und auf die der Propheten hören, auf den Ruf Jesu von Nazareth:

*Wir brauchen auch heute noch das Wort,
das wir uns nicht selber sagen können,
die Wegweisung, die Ermutigung, den Trost.*

- Und wir brauchen die geschwisterliche Gemeinschaft, die Aufhebung der Einsamkeit, die Überwindung unseres Egoismus, die Öffnung unserer Herzen für Gott und für den Mitmenschen.
- Und wir brauchen das Gebet, die Stille vor Gott, die Bitte um die Gegenwart und Kraft seines Geistes.

Es gibt Zeiten, mit persönlichen Fragen und Nöten, - so sehr, dass sie uns schier die Luft abschneiden.

Und es gibt ruhigere Zeiten, wo wir gleichmäßig dahinleben.

Doch drängen sich uns vor allem Fragen auf, wenn wir die gesellschaftlichen Entwicklungen beobachten:

Wir selbst sind in jedem Fall gefragt

und wir können uns nicht ins Schneckenhaus, - (auch nicht in religiöse Innerlichkeit) zurückziehen, - um die Welt sich selbst oder dem Teufel zu überlassen. - *Wir fragen uns:*

- *in dieser Zeit von Klimamandel bedingten Katastrophen,*
- *in dieser Zeit von Populisten und Autokraten,*
- *wir fragen uns, wie wird es weitergehen in und mit dieser Welt?*
- *Wird unsere Jugend eine Zukunft haben?*

Selten sind so viele Kinder verhungert wie jetzt gerade und wie damals, im Welt-Jahr des Kindes, das von der UNO proklamiert worden war.

Noch immer scheint es nicht möglich, dass die reichen Nationen auch nur 1 % ihres Bruttosozialproduktes für die armen Länder abzugeben.

Zwar redet niemand mehr vom Rüstungswahnsinn obwohl immer mehr und immer präzisere Vernichtungsmittel produziert und werden von deutschen renommierten Firmen wie Daimler und Heckler und Koch an arme, kriegsführende Länder verkauft. Wie viele dieser unserer Waffen, töten unschuldige Kinder und Frauen? – *(Faltblatt)*

Alle Welt redet von Menschenrechten (- und inzwischen auch von Tierrechten).

Aber die Zahl der Folterungen **und Unrechts-Militärdiktaturen** nimmt immer noch zu; (wie auch der Fleischkonsum aus Massentierhaltungen – oder *nicht??*)

Also: Wie bestehe ich die alltäglichen Herausforderungen,

- das Leben - mit meinen Kindern,
- mit meinem Ehegatten,
- mit Eltern oder Verwandten,
- mit dem Beruf - ??

Was kommt auf uns zu, wenn wir krank sind oder alt werden?

Es ist **nicht** so, dass ich Ihnen, liebe Gemeinde, christliche Patient-Antworten habe,

die ich von „oben herab“ ausgeben könnte.

Nein: Aber wir können zusammenkommen!

Wir können miteinander reden.

Wir brauchen einander.

Wir können aus unserer Vereinzelung,
aus unserer Selbstbezogenheit und unserer Vereinsamung her-
aus - aufeinander zugehen.

Wir, die wir die Kirchen, zum Gottesdienst
und in die Gemeindehäuser zum Feiern
und zu Gesprächen zusammenkommen, wir stehen unter einer
Verheißung! *Zwar haben wir keine Patentantworten, aber wir
sind nicht von Gott verlassen!* Wir sind nicht von Gottes gutem
Geist verlassen. Wir haben die „Lehre der Apostel“!

Wir haben Wegweisung. Wir sind geliebt!

Die gute Nachricht, die hier von Gott weitergesagt wird, zielt
darauf ab, Traurige zu trösten
und Menschen in ihrer Not zurecht zu helfen.

„Über denen, die im Finstern wohnen, scheint es hell!“

Trotz der bösen Erfahrungen in dieser Welt, -
und unseres eigenen Lebens, können wir aufatmen! Die Lehre
der Apostel will unser Denken erneuern
und unser Handeln in die rechte Richtung lenken
und uns ermutigen. Lehre der Apostel schafft Hoffnung, über
den Tag hinaus, - ja, über unser kleines vergängliches Leben
hinaus.

Vor der Lehre der Apostel bleiben wir immer nur Schülerinnen
und Schüler, Konfirmanden/innen
und zugleich bewegliche, offene, hörbereite Menschen: näm-
lich Jünger und Jüngerinnen
des Jesus von Nazareth.

Wenn das keine Verheißung ist für Menschen, die in unsere
Welt hineingeboren werden: sie gehen zwar in eine Welt hin-
ein, die sich in dem nun schon 25 Jahre alten Jahrtausend er-
heblich verändert hat und noch weiter verändert - dennoch
bleiben wir „...beständig
in der Gemeinschaft und im Brotbrechen.“

(und **wir** gehören schließlich **nicht** zu den 9 x Klugen, die die
Gemeinschaft der Kirche, - den Leib Christi – verlassen)

Wir stehen unter der Verheißung,
dass *unter uns* echte Gemeinschaft möglich ist.

Ohne Verheißung ist es dagegen, sich in seine vier Wände zu-
rückzuziehen, vor der Glotze hocken, oder am Smartphone -
und im Denken und Handeln
nur um sich selbst zu kreisen!

Ohne Gemeinschaft kein Christentum.

Zur Kirche gehören ja nicht nur *die Predigt,*
Taufe und Abendmahl, sondern **auch**
das Gespräch und die liebevolle Tröstung
der Brüder und Schwestern; -

Gemeinschaft im Brotbrechen bedeutet, - dass wir einander
annehmen als Tischgenossen, an dem Tisch, den Christus uns
gedeckt hat.

Da sitzt **nicht** jeder an seinem eigenen Tischchen.
An diesem großen, weiten Tisch haben **alle** Platz!

„Alle aber, die gläubig geworden waren, waren beieinander
und hatten alle Dinge gemeinsam.
Sie verkauften Güter und Habe und teilten sie aus unter alle, je
nachdem es einer nötig hatte“.

Und kurz darauf heißt es: „Keiner mußte Mangel leiden ... Die
Äcker oder Häuser hatten, verkauften sie und brachten das
Geld und legten es zu der Apostel Füßen und man gab einem
jeglichen,
was er brauchte“ (Kap. 4,33 f).

Der Ruf zur Gemeinschaft wirkt sich also aus:
bis in die Besitzverhältnisse, („...hatten alle Dinge Gemein-
sam...“)! - Auch wenn diese Lehren Jesu in unseren Ohren ein
wenig anrühlich klingen und uns
an eine Ideologie erinnert, die Jahrzehnte die Menschen ge-

quält hat und nun endlich überwunden zu sein scheint: dieser sogenannter „Kommunismus“. –

Immerhin ist aber der urchristliche Liebeskommunismus im *Mönchtum* geschichtliche Wirklichkeit geworden; – man muss allerdings sehen, wie die theologischen Ausleger in großer Zahl versuchen, die Wunderwirkung des Heiligen Geistes in der Gemeinde abzuschwächen, damit unsere besitzbürgerlichen Verhältnisse **ja nicht** in Frage gestellt werden.... (so war es ja wohl auch mit den „Parteibonzen...?“)

Der berühmte und hochgeschätzte Theologe der „Bekennenden Kirche“ - Helmut Gollwitzer – (*Vielleicht erinnern sich die älteren unter Ihnen an seine Wirkungsstätte in Berlin-Dahlem!?* -)

sagte in einer Predigt über unser Bibelwort:

„Kirche ist Gütergemeinschaft; Auferstehung, - neues Leben - heißt: Aufhebung des engstirnigen Besitzdenkens!“ - Wir alle sichern uns unser Leben und den Genuß der Güter dieser Erde – **wo doch alles Gnade, - Geschenk ist.**

Wir erfahren, dass Auferstehung *das Gegenteil* ist von „für sich alleine Festhalten“ – das ist Todesordnung.

Jetzt beginnt ein neues Menschsein: eine Menschheit, die zusammenlebt wie eine Familie

Das wäre doch eine unerträgliche Atmosphäre in einer Familie, wo die einen am Tisch sich den Bauch vollschlagen und die anderen in der Ecke vor Hunger krepieren.

In einer intakten Familie stehen alle füreinander ein.

Da bekommt ein jeder zugeteilt nach seinem Bedarf. So real, so diesseitig, so materiell ist die Botschaft von der Auferstehung: Sie bringt (nicht nur, aber auch) die Befreiung vom **Bann** des eifersüchtigen „Besitzens“ – das uns lähmt und engstirnig macht.

– Wir haben da sicher Bedenken: dürfen wir den nichts besitzen?? Und doch wird hier die Frage an **uns** gestellt: Mauert mich mein Besitz ein? – oder bin ich offen für andere? Was heißt denn „Sicherung unserer Zukunft“?

Wenn wir die Zukunft nicht gemeinsam gewinnen, werden wir sie im Ungeist der Selbstbehauptung und der modernen Ellenbogengesellschaft verspielen! – (Eventuell eigene Geschichte: Schauspieler oder Pfarrer?)

– Hier ist noch vom **Gebet der Urgemeinde** die Rede. Der Heilige Geist duldet keine hochmütige Selbstbezogenheit! - Christsein: - „Glaube - Liebe und Hoffnung“ sind **nie ein gesicherter, menschlicher Besitz.** In allen Fragen, die uns bewegen, stehen wir unter der Verheißung, dass wir beten dürfen und dass uns der Himmel nicht verschlossen bleibt!

Und wenn uns zuweilen das Beten schwer fällt, dann sollen wir wissen: In der Kirche, in der Gemeinde Jesu Christi ist der Ort, wo gebetet wird, (auch für mich, wenn ich gerade selber *nicht* kann – aber mitbeten kann!) Da wird auch unser egoistisches Beten umgewandelt in ein Beten **mit** der Gemeinschaft und **für** die Gemeinschaft. Da wird wie von selbst unser Blick geweitet.

Wer das Vaterunser mitbetet, der bekommt Brüder und Schwestern in Liedekahle, in Kemnitz und in der ganzen Welt.

Ach, dass wir doch in ganz neuer Weise um die Gegenwart Gottes beten würden!

Wir würden viele unnötige Ängste verlieren und einen neuen Blickwinkel bekommen.

Wir würden freiere und gelöstere Menschen werden und es würde dann auch von uns heißen:

„Sie lobten Gott und fanden Wohlwollen beim ganzen Volk“.

Amen.

Der Gammler...

Fürbitten: auf die Worte: „...wir bitten dich“ singen wir:

EG 178.11: „**Herr, erbarme dich...**“

Lieber himmlischer Vater!

Durch Jesus Christus wissen wir:

Wir brauchen uns nicht zu zersorgen um unser Leben - denn Du sorgst für uns und Du weißt, was wir zum Leben brauchen.

Du weißt um unseren Hunger nach Liebe und Zuneigung, nach Gesundheit und unbeschwertem Leben, nach Erfüllung unserer Wünsche.

Wir vertrauen darauf, dass Du uns nicht im Stich lässt, wenn uns unser Weg in die Wüste geführt hat.

Gib uns das, was wir zum Leben brauchen und stärke uns.

wir bitten dich „**Herr, erbarme dich...**“

Wir bitten Dich für die Menschen, deren Grundbedürfnisse nicht befriedigt werden:

Für alle, die Hunger haben, in grenzenloser Armut leben und damit nicht leben und nicht sterben können. Höre ihr Schreien und sättige sie.

wir bitten dich „**Herr, erbarme dich...**“

Öffne Ohren und Herzen derer, die Du mit Überfluss überschüttet hast, dass sie davon weitergeben.

Wir bitten Dich für alle, deren Hunger nach Liebe, Zuneigung und gelingender Partnerschaft ungestillt ist.

Höre ihr Klagen und beschenke sie mit Deinen guten Gaben.

wir bitten dich „**Herr, erbarme dich...**“

Wir bitten Dich für alle, die in wirtschaftliche Not geraten sind. Befreie sie von Unterdrückung, in die sie sich hineinbegeben haben und führe sie auf dem Weg durch die Wüste.

wir bitten dich „**Herr, erbarme dich...**“

Für die Kranken bitten wir Dich, dass Du sie in ihrer Krankheit spüren lässt: Du bist nah und sorgst jeden Tag neu für das, was sie brauchen.

wir bitten dich „**Herr, erbarme dich...**“

Für alle Menschen, die im Krieg sind, und deshalb unglaublich leiden müssen: weil sie in Todesgefahr leben, oder gezwungen sich, sich in solche zu begeben, weil Angehörige verloren haben, und weil sie unter Mangelversorgung leiden. Wir bitten inständig um Frieden für die Welt! Und bitten dich:

„**Herr, erbarme dich...**“

Alles ungesagte fassen wir zusammen mit Worten die uns Jesus zu beten gelehrt hat: ... **Vaterunser...**

EG 262,5: „Gib den Boten Kraft und Mut....“

(Abkündigungen)

EG 175: „Ausgang und Eingang...“

Segen